

Streichquartette aus der Wiener Klassik

TONOLZBRONN. Mitte Januar gastierte das Yara-Ensemble mit Streichquartetten von Meistern aus der Wiener Klassik in der Stephanuskirche in Tonolzbronn. Pfarrer Stephan Schiek freute sich, die vier jungen Spitzenmusiker begrüßen zu dürfen. Musik im Kontext ihrer Zeit zum Klingen zu bringen – mit diesem Leitgedanken musiziert das Ensemble.

In Tonolzbronn traten Florian Moser (Violine), Martin Schneider (Violine), Maria Galika (Viola) und Felix Thiedemann (Cello) auf. Die vier Streicher spielen auf Instrumenten, Bögen und Saiten, die der Zeit der Komposition entsprechen. Zudem beziehen sie sich auf die Aufführungspraxis der jeweiligen Entstehungszeit.

Zu hören waren das Streichquartett Nr. 6 in B-Dur, KV 159 von Wolfgang Amadeus Mozart, das Streichquartett Nr. 78, B-Dur, op. 76,4 „Sonnenaufgang“ von Joseph Haydn und das Streichquartett Nr. 13, a-Moll, D804 von Franz Schubert. Dabei begeisterten die Musiker mit ihrem höchst professionellen Können, der Klanglichen Vielfalt und den sanft vorgetragenen Themen der Musik.

Zwischen den Stücken trug Pfarrer Stephan Schiek Texte und Gedichte, die die diesjährige Jahreslosung vertieften, vor: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Nach einem Neujahrsegnen und der Zugabe „Verleih uns Frieden“ nach einem Satz von Johann Sebastian Bach bedankten sich die Zuhörer mit Applaus bei den Musikern. (rz)



Pianist Hans-Roman Kitterer Foto: privat

Konzert zum neuen Jahr

SCHWÄBISCH GMÜND. Das Gmünder Kulturbüro lädt am Samstag, 21. Januar, um 20 Uhr zum „Konzert zum Neuen Jahr“ in den Festsaal des Kulturzentrums Prediger ein. Viele Geburtstagsfeiern mussten in den letzten Jahren Corona bedingt verschoben werden – auch Beethoven blieb hiervon nicht verschont. Seinem Leben widmet sich ein musikalisch-szenischer Abend mit Margarete Lamprecht, Christian Streit und Hans-Roman Kitterer:

Als Ludwig van Beethoven begegnet Christian Streit vielen Figuren jeglichen Standes aus seinem damaligen persönlichen Umfeld. Man lernt sie alle kennen, seine Mutter, seine fürsichtlichen Förderinnen, seine Liebhaften, auch seine Haushälterin, gespielt von Margarete Lamprecht. Man erlebt des Komponisten Jugend, die Zeit seiner Erfolge, seine Krankheiten und sein Sterben – in spannendem Wechsel mit vielen seiner Klavierwerke aus allen Schaffensphasen.

Am Bösendorfer-Flügel Hans-Roman Kitterer, der die gespielte Biographie mit weltberühmten Klassikern wie „Für Elise“, „Appassionata“ und „Waldsteinsonate“, aber auch mit späten, sehr persönlichen Werken des Komponisten zu einem besonderen Erlebnis werden lässt. Die Interpreten nehmen das Publikum mit auf eine Reise durch das bewegende Leben des großen Musikers. (rz)

– Weitere Informationen und Karten zu 20 Euro (erm. 10 Euro) sind erhältlich im i-Punkt am Marktplatz, Telefon (07171) 603-4250, und im Internet unter schwaebisch-gmuend.de.



Das „Antonio Lizana Quintet“ bescherte dem Publikum beim Gschwender Musikwinter eine andere Musikwelt.

Foto: hat

JazzAmenco – eine andere Wirklichkeit

Musikwinter: Wer Gschwend und seine Kulturlandschaft auch nur ein ganz wenig kennt, der weiß, dass dort nicht nur der Musikwinter mit seinem JazzClub, sondern auch der Flamenco seit vielen Jahren tief verwurzelt ist. Was liegt also näher einen der aktuellen jungen Protagonisten des „Flamenco Nuevo“ mit seiner Formation nach Gschwend einzuladen – das „Antonio Lizana Quintet“.

VON HARTMUT THAMM

GSCHWEND. Dass die fünf Musiker für einen einzigen Gig – das Quintett ist aktuell nicht auf Tour – nach Gschwend reisten, spricht für das immense „Gewicht“ des Musikwinters und für die Truppe, von der jeder aus unterschiedlichen Städten Spaniens erst am Samstagmorgen in Gschwend ankam. Eines verband das „Antonio Lizana Quintet“ mit dem letzten Jazz-Konzert: Gab es beim letzten Mal ein „Quartett minus 1“, könnte man dieses Mal an Stelle von „Quintett“ auch von einem „Quartett plus 1“ sprechen, denn die „Nummer 5“ war und ist ein echtes Plus, ein Flamenco-Sänger und Flamenco-Tänzer: El Mawi de Cadiz.

„Una realidad diferente“ – eine andere Wirklichkeit / Welt – so der Titel des Konzerts. In Wirklichkeit ist es nicht „eine andere“, sondern eine Vielfalt von Musikwelten, von denen Antonio Lizana (Saxofon und Gesang), Daniel Garcia (Piano), Jesús Caparrós (Bass), Shayan Fathi (Per-

cussion) und El Mawi de Cadiz (Palmas, Tanz und Gesang) in ihrer Musik deutlich mehr als „Flamenco Nuevo“ entstehen lassen. Das Ergebnis ist auch in keiner Weise „gefällig“, wie ein Rezensent der Frankfurter Rundschau über das „Antonio Lizana Quintet“ urteilte.

Sicherlich, es gab lyrische und auch besinnliche Momente am Samstag Abend, doch auch das Rauhe, den rohen, in den maurischen Wurzeln des Flamenco verankerten Gesang voll abgründiger Seele. Wer den Flamenco kennt, der weiß auch, dass er eine Musik des Moments ist, der im Augenblick entsteht und darum nie und nimmer gleich ist – auch, wenn die selbe Nummer gespielt wird. Dass es dazu nötig ist, sein Handwerkszeug absolut zu beherrschen, das versteht sich von selbst und genau das tun die fünf, jeder auf seine Art und jeder mehr als nur eines. Es gab keinen, der nicht auch mit Stimme und Rhythmus, den Palmas, der Seele des Flamenco dabei war und dabei so ganz nebenbei noch sein „Jazz-Geschäft“ hervor-

gend verstand – neben den beiden ausgewiesenen Sängern, Antonio Lizana (leicht hauchig, nasal und direkt) und El Mawi de Cadiz (fein nuanciert).

Ein Stück konnte mit urwüchsigem, reinem Gesang über klaren Palmas beginnen und sich zu dem entwickeln, was man „klassisch“ vom Flamenco-Gesang erwartet, um dann schlagartig in eine Jazznummer reinsten Wassers zu mutieren. Die Kunst des Quintetts liegt darin, das weiter zu führen, was als Tradition besteht und mit dem zu neuem Leben zu erwecken, was den Jazz heute ausmacht. Dass Antonio Lizana nahtlos von der Stimme zum Saxofon wechselt und auf ihm mit der gleichen Intensität weiter spielen kann, wie er vorher sang, macht unter anderem die Musik des „Antonio Lizana Quintet“ zu großer Kunst – eben jenes Moment, das sie weit über den landläufigen „Flamenco Nuevo“ hinaushebt. Denn schon Augenblicke später begann Daniel Garcia mit einem kleinen impressionistischen „Klavier-Solo-Konzert“ – fast schon ein Abendlied –, um

plötzlich aber unmerklich den Schalter zum Jazz umzulegen – ab dann entwickelte sich alles zu einer ausufernden Jazznummer, in der ebenso plötzlich wieder die Palmas und dann der Tanz das Ruder übernahmen. A Propos „Palmas“ und Tanz: Wer das Glück hatte, weit vorne an der Bühne zu sitzen, der kam in den Genuss der halbschmerzlichen Bearbeitung von El Mawi de Cadiz, denn es sind die Füße und Beine, die hier die „Musik – sprich den Rhythmus machen“, nach der alle anderen Musiker zu „tanzen“ haben. Doch El Mawi de Cadiz tanzte nicht nur klassischen Flamenco, er entwickelt die Figuren, die Hand- und Körperspannung weiter in Ausdruckstanz, der der Melodie-Führung folgt. Dies mit der Körperspannung eines Flamenco-Tänzers: eine Augenweide. Als man nach über zwei Stunden aus „Una realidad diferente“ wieder hinaus in den Winterabend ging, war das wirklich ein Wechsel aus einer Zeit in einer anderen Musikwelt, die auch am Tag danach noch nachklingt – ohne dass man eine CD einlegt.

Michael Nuber spielt Chopin und Liszt

Am Sonntag, 29. Januar, gibt der Schwäbisch Gmünder Konzertpianist Michael Nuber im Schwörhaus um 19 Uhr ein Konzert mit Meisterwerken der Romantik von Frederic Chopin und Franz Liszt. Damit wird das am 4. Dezember abgesagte Konzert nachgeholt.

SCHWÄBISCH GMÜND. Auf dem abwechslungsreichen Programm stehen im ersten Konzertteil zahlreiche beliebte Werke von Chopin: alle vier Impromptus, zwei Etüden und das Nocturne As-Dur op.32/2. Gemein ist allen vier Impromptus der schnelle, improvisatorische Hauptteil, ein langsamer, oft melancholisch-gesanglicher Mittelteil und die leicht veränderte Reprise des ersten Teils. Vor allem das dritte in Ges-Dur wartet mit sehr nuancenreichen Harmonien auf und führt diese Gattung auf einen Gipfel weit ab vom Salon. Am bekanntesten ist das vierte (in der kompositorischen Reihenfolge das erste), vom Herausgeber „Fantasie-Impromptu“ genannt. Die Etüden Chopins revolutionierten diese Gattung, die vorher mehr Übungs- als Konzertstück war. Chopin brachte nicht nur neue Spieltechniken ins Spiel sondern schuf gleichzeitig mit vielen dieser Werke große Musik. Besonders die „Revolutions-Etüde“ c-moll op.10/12 bringt das virtuose und extrem dramatische Element meisterhaft zusammen. Die Etüde cis-moll op.25/7 gehört sicher nicht zu den bekanntesten Werken des polnischen Komponisten, ist aber ein extrem ausdrucksvolles melancholisches Werk mit großen dramatischen Steigerungen – eine Mischung aus Nocturne und Ballade. Der zweite Teil ist Werken Franz Liszts

gewidmet: Hauptwerk ist die Bénédiction de Dieu dans la solitude: Als Klavierstück religiösen Inhalts steht die „Bénédiction de Dieu dans la solitude“ in Liszts Gesamtwerk und damit auch in der Literatur des Instruments an erster Stelle. Es mag fast paradox erscheinen, dem Instrument des Salons einen solchen harfenumrauschten Hymnus, eine Tondichtung, die sich von inbrünstiger Kontemplation zu äußerster Verzückerung erhebt, anzuvertrauen.

La Ricordanza: Diese Etüde in As-Dur ist die neunte der Études d'exécution transcendante aus dem Jahr 1852. Liszt hatte schon als 15-jähriger an einer Urfassung gearbeitet. Der reife Meister hat dann aber mit zärtlicher Ironie das „Bündel verblasster Liebesbriefe“ (Busoni) seiner tastenden Jugend mit dem Reichtum seiner pianistischen Zauberkünste geschmückt. Bewundernswert ist die Üppigkeit der figuralen Erfindung und das duftige Klangbild.

Fast nie gespielt wird das Klavierstück „Die Zelle von Nonnenwerth“. Liszt hat es wie auch bei anderen Werken zuerst als Lied für Singstimme und Klavier komponiert und dann im Laufe seines Lebens zu einem Klavierstück, aber auch in anderen Bearbeitungen veröffentlicht. (rz)

– Karten-Bestellung und Infos gibt's unter 07171 / 61118 oder mail@michael-nuber.de



Großer Wolf & kleiner Wolf

GSCHWEND. Beim Gschwender Musikwinter steht am Sonntag, 22. Januar, „Großer Wolf & kleiner Wolf“ auf dem Programm. Der große Wolf lebte schon immer ganz allein, unter seinem Baum oben auf dem Hügel. Eines Tages tritt plötzlich jemand ganz Besonderes in sein Leben – der kleine Wolf, der so klein ist, dass er von weitem aussieht wie ein kleiner Punkt. Von nun an sind die beiden unzertrennlich und überall in der weiten Welt unterwegs. Der große Wolf lernt zu teilen, und gemeinsam wandern sie durch große Weizenfelder, klettern auf hohe Bäume und frühstücken die leckersten Früchte. Sie könnten unterschiedlicher nicht sein und sind sich doch ganz ähnlich. Nur gemeinsam erleben sie allerhand spannende Sachen, denn alleine ist es doch ganz schön langweilig. Das Familien-Programm beginnt um 15 Uhr im Bilderhaus Gschwend, Einlass ist um 14.30 Uhr. Der Eintritt kostet 10 Euro für Kinder, Erwachsene zahlen 15 Euro. (rz/Foto: privat)

FAMILIENCHRONIK

Geburten · Hochzeiten · Sterbefälle

Standesamt Mutlangen

Geburten:

30. 12. Maria Stephanie, Tochter von Julian Catalin Grumazescu und Dina Florentiha, Schönhardter Straße 2, Iggingen
30. 12. Luana Carmela, Tochter von Vita Paterniti und Elisa geb. Inzirillo
31. 12. Connor Weiss, Sohn von Dominik Weiss und

Maria Hinderberger, Metzengasse 7, Wäschbeuren

4. 1. Lean, Sohn von Michael Binder und Natalia geb. Winter, Am Ursprung 38, Reitprechts
4. 1. Bianca Elisabeth Rogosch Stanescu, Tochter von Ion-Madalin Stanescu und Maria Jesus Royosch Ronco
5. 1. Giulia Schindler, Tochter von Frank Schindler und Virginia Massari Tartar, Staufstraße 7, Alfdorf

6. 1. Hanna, Tochter von Thomas und Jasmin Ludwig, Schwäbisch Gmünd

7. 1. Melina, Tochter von Michael Beuther und Rebeca geb. Lustig
8. 1. Leopold Michael, Sohn von Michael Gebler und Melanie geb. Rothgerber, Heubach
9. 1. Johann Ferenc, Sohn von Arthur Baitinger und Nicole Carmen geb. Soos, Eisbachstraße 19, Sulzbach-Laufen

9. 1. Lea und Nico Huber, Kinder von Bernd und Tabea Huber

9. 1. Bella, Tochter von Michael und Sindy Jäckel, Adlergasse 18, Böbingen
10. 1. Eline Aouinti, Tochter von Mohamed Amine Aouinti und Nadine Gold, Zeppelinstraße 25, Leinzell
10. 1. Lilaia, Tochter von David Gilow und Kristina geb. Krieger, Kettelerstraße 89, Schwäbisch Gmünd

11. 1. Linus, Sohn von Stefan und Katharina Bellen-

11. 1. Romy, Tochter von Patrick und Sina Göppinger

Standesamt Lorch

Sterbefall:

19. 12. Lore Matuschek, Lorch-Waldhausen
3. 1. Klara Strohmaier geb. Höfer Lorch